

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 72 (1954)  
**Heft:** 52

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Prof. Dr. L. W. Haase, Berlin-Wilmersdorf: «Fortschritte der chemischen Wasseraufbereitung mit dem Ziele erhöhten Korrosionsschutzes» (Professor Haase war verhindert den Vortrag zu halten. Wir stützen uns auf den zur Verfügung gestellten Manuskriptauszug). Trotz vielversprechender Versuche zu Anfang der 40er Jahre kann man heute keine wesentliche Neuerung technischer Art auf dem Gebiete der Wasserreinigung erkennen. Die Filterung und die Spülung der mechanisch wirkenden Filter ist unverändert geblieben, dagegen bemüht man sich, durch chemische Minimalzusätze im Sinne der Inhibitorkwirkung einen Korrosionsschutz zu erzielen, wobei man besonders den elektrochemischen Vorgängen der Metallauflösung und den damit in Verbindung stehenden Sekundärreaktionen mit Bestandteilen des Wassers Beachtung schenkt. Zwangsläufig hatte dies eine Verbesserung der Dosierungsvorrichtungen zur Folge. Hierzu gehören vor allem die Bestrebungen zur Regulierung der Menge des gelösten Sauerstoffs durch neue Belüftungsverfahren und durch Zusatz von Nitraten und anderen oxydierend wirkenden Verbindungen, wie Kaliumpermanganat, Chlor, unterchlorige Säure, Chlordioxyd. Gleichzeitig mit den Minimalzusätzen an Phosphaten, Silikaten, Fluoriden usw. will man neben der Erzeugung besonders schwer löslicher Schutzschichten z. T. auch Vorteile auf allgemein gesundheitlichem Gebiete erreichen. Die Forschung erstreckt sich heute vorwiegend auf die Erkennung der Bedeutung der Spurenelemente für den menschlichen Organismus und bemüht sich in diesem Sinne die Wasseraufbereitung so zu lenken, dass diese Elementspuren erhalten bleiben und, wenn nötig, erhöht oder erniedrigt werden.

Dr. R. Röhm, Wuppertal-Nächstebreck: «Plastische Kunststoffbandagen mit Selbstklebeeffekt für Oberflächen- und Korrosionsschutz». Der derzeitige Stand der Technik bei den verschiedenen Verfahren im Korrosionsschutz von erdverlegten Rohren und Kabeln wird kurz beschrieben. Auch die Kunststoffe sind in dieses Spezialgebiet eingedrungen und gewinnen mehr und mehr an Bedeutung; insbesondere hat die Verwendung von Kunststoffbandagen in den USA bei den dort gegebenen grösseren Möglichkeiten schnelle Fortschritte gemacht. Neben druckhaften Klebebändern (pressure-sensitive-adhesive-tapes) auf Basis von weichgestelltem PVC (Polyvinylchlorid) haben sich auch solche aus reinem Polyäthylen eingeführt. Für das zügige Aufwickeln dieser plastischen Folien sind besondere Vorrichtungen konstruiert worden. In Deutschland werden die plastischen, selbstklebenden Bänder auf der Basis von PVC, insbesondere in den letzten Jahren, mehr und mehr verwendet. Der Aufbau, die Eigenschaften und die Einsatzmöglichkeiten der klebenden PVC-Bandagen werden eingehend besprochen. Neben der speziellen Verwendung der plastischen Binden im Korrosionsschutz bei erdverlegten Rohren und Kabeln wurde auf die Bedeutung dieser Klebebänder für Wärme- und Kälteisolierung und im Oberflächenschutz bei Leitungen in chemischen Fabriken, wo mit starker Feuchtigkeit und aggressiven Dämpfen zu rechnen ist, hingewiesen.

Für die Diskussion der Vorträge verblieb leider kaum Zeit.

Prof. Dr. H. Mohler, Zürich, Milchbuckstr. 54

## MITTEILUNGEN

**Streitfall BSA — FSA.** Bereits im Jahr 1948 hat der Bund Schweizer Architekten, BSA (Fédération des Architectes Suisses, FAS) Schritte unternommen, um auf dem Verhandlungswege den Verband «Freierwerbende Schweizer Architekten», FSA, zu einer Abänderung der Abkürzung FSA zu veranlassen, im Hinblick auf die ständigen unvermeidlichen Verwechslungen der abgekürzten Verbandsbezeichnungen. Der BSA hat während Jahren nichts unversucht gelassen, um einen Rechtsstreit zwischen den beiden Berufsverbänden vor dem Richter zu vermeiden. Nachdem alle Verhandlungen fruchtlos geblieben waren und der FSA schliesslich auch eine Entscheidung durch ein Schiedsgericht abgelehnt und erklärt hatte, dass er sich nur auf eine Entscheidung durch die ordentlichen Gerichte einlässe, sah sich der BSA im Jahr 1952 gezwungen, beim Zivilgericht Klage gegen den FSA zu erheben. Durch das Urteil des Zivilgerichtes wurde dem FSA der weitere Gebrauch der Abkürzungen FSA und FSAI verboten, und dieses Urteil wurde vom Appella-

tionsgericht in vollem Umfange bestätigt, worauf der FSA Berufung an das Bundesgericht erklärte. Am 4. November 1954 hat nun das Bundesgericht das letzte Wort in dem Prozess des BSA gegen den FSA gesprochen und die Urteile der beiden ersten Instanzen insofern bestätigt, als dem FSA der weitere Gebrauch dieser Abkürzung mit sofortiger Wirkung verboten ist. Das Bundesgericht hat hingegen die für die welschen Kantone gewählte Abkürzung FSAI (Fédération Suisse des Architectes Indépendants) als nicht unbedingt verwechselbar bezeichnet und das Urteil der Vorinstanzen in diesem Punkte aufgehoben. Infolgedessen hat der Verband Freierwerbender Schweizer Architekten beschlossen, sich in allen drei Landessprachen abgekürzt FSAI zu nennen.

**Persönliches.** Dr. Georg Heberlein (Wattwil) ist Präsident des Verwaltungsrates der Maschinenfabrik Oerlikon geworden. Neu in den Verwaltungsrat wurden gewählt: der bisherige Direktionspräsident Dr. H. Schindler (der als solcher durch Ing. R. Huber ersetzt wurde), Minister Dr. W. Stucki und Ing. P. Schmidheiny, Präsident des Verwaltungsrates der Escher Wyss AG. — Zum Stadtgenieur von Chur ist Dipl. Kult. Ing. S. I. A. G. E. P. Gustav Singer gewählt worden.

## BUCHBESPRECHUNGEN

**Fortschritte der Verfahrenstechnik 1952/53.** Herausgegeben von der Ingenieur-wissenschaftlichen Abteilung der Farbenfabriken Bayer. 496 S. mit Abb. Weinheim 1954, Verlag Chemie GmbH. Preis geb. 39 DM.

Wie notwendig es ist, Umschau zu halten, was es auf dem weitverzweigten Gebiet der Verfahrenstechnik Neues gibt, zeigt die Tatsache, dass z. B. allein auf dem Teilgebiet der Destillation und Rektifikation jährlich rund 1000 Veröffentlichungen und Patente erscheinen. So müssen wir den Farbenfabriken Bayer und den Herausgebern dankbar sein, dass sie, zusammen mit 30 Mitarbeitern von der Hochschule, aus den Forschungslabatorien deutscher Grossbetriebe und der Holländischen Staatsminen, uns die Fortschritte auf diesem weiten Gebiet zeigen und uns durch Angabe von rund 5000 Schrifttumsquellen einen Zugang zu den Originalarbeiten ermöglichen. Von der Suche nach Undichtigkeiten an Hochvakuumapparaturen bis zum Gabelstapler, von der Strömungslehre bis zur Korrosion, von der Zerkleinerungstechnik bis zur technischen Reaktionsführung, auf all diesen vielen Gebieten wird der Suchende mit Hilfe des Autoren- und Sachverzeichnisses (zus. 34 Seiten) eine Antwort oder wenigstens einschlägige Literaturnachweise finden, die ihn der Lösung der ihn gerade bedrängenden Fragen näher bringen. Das Buch kann all denen gerne empfohlen werden, die mit der neuesten technischen Entwicklung Schritt halten wollen. Druck und Ausstattung sind vorzüglich.

Prof. Dr. P. Grassmann, ETH, Zürich

**Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau.** Band III: Das Kloster Königsfelden, Von Emil Maurer. Band 32 des Gesamtwerkes «Die Kunstdenkmäler der Schweiz», herausgegeben von der Gesellschaft für Schweiz. Kunstgeschichte. 360 S., 311 Abb., 1 Farbtafel. Basel 1954, Verlag Birkhäuser. Preis geb. Fr. 46.80.

Ein Band der schweizerischen Kunstdenkmäler mit dem ungarischen Wappen auf dem Buchdeckel! Da handelt es sich um ein Bauwerk von mehr als regionaler Bedeutung. Römisches Reich, Fürsten von Ungarn, Oesterreich, Lothringen, Calabrien, die hochgezüchtete höfische Gotik Frankreichs und die Kunst des italienischen Trecento — die Avantgarde des 14. Jahrhunderts — haben zusammengewirkt, die führenden Glasmaler-Ateliers von Strassburg und Stickereiwerkstätten von Wien oder Prag waren beteiligt, die Kirche von Königsfelden, das Denkmal eines unerhörten «Vatermordes» (1. Mai 1308) würdig des ermordeten «Römischen Königs» und seines Hauses Oesterreich auszustatten.

Unsere regionalen Kunstdenkmäler sind gewiss nicht gering zu achten, aber es ist schön, dass es auch solche Werke unbedingten europäischen Ranges auf unserem Boden gibt. Hier muss man nicht entschuldigend von «provinzieller Stilverspätung» reden: die Scheiben von Königsfelden (entstanden 1325—30) stehen in der Frontlinie ihrer Zeit, und in ihrer grossenteils vortrefflichen Erhaltung sind sie auch deshalb

von unschätzbarer Bedeutung, weil fast alles Gleichzeitige überall, besonders auch in Frankreich, zugrundegegangen ist.

Bekanntlich war Königsfelden ein Doppelkloster von Franziskanern und Klarissen, bei welch letzteren die Königin-Witwe Elisabeth von Tirol (1262—1313) sowie deren Tochter Agnes, Königin-Witwe von Ungarn (1281 bis 1364) ihre Tage beschlossen. Die asketischen Grundsätze der «Minderbrüder» verboten einen Prunkbau, wie ihn Margarete von Oesterreich zweihundert Jahre später in der Eglise de Brou für ihren frühverstorbenen Gemahl errichtete. So wurde es ein Bau von höchst gepfleger Schlichtheit in edelsten Verhältnissen, und in der Ausstattung des Chores erlaubte man sich dann doch, das Verbot, mehr als ein Farbenfenster im Chorhaupt zu errichten, mit Nachdruck zu übertreten.

Mit Recht hat man dem Kloster Königsfelden eine eigentliche Monographie von schöner Ausführlichkeit des Textes und der Bilder gewidmet, und die Bedeutung der Scheiben rechtfertigt als Ausnahme eine ikonographische und stilgeschichtliche Darstellung, die über den Rahmen einer Inventarisierung hinausgeht. Einen Beitrag zur Erklärung des in Venedig gearbeiteten Reise-Altar-Diptychons des Königs Andreas von Ungarn hat Prof. H. Hahnloser, Bern, beigesteuert.

Auch dieser Band folgt dem nicht genug zu preisenden Grundsatz, abgewanderte Kunstwerke im Zusammenhang mit ihrem ursprünglichen Standort zu besprechen — in unserem Fall betrifft das den eben genannten Tragaltar sowie die prächtig gestickten Altar-Antependien und die Fahnen (die ältesten erhaltenen mit dem ungarischen Doppelkreuz) im historischen Museum Bern, und einiges im Museum Aarau. Bilder und Text dieses Bandes bilden einen wertvollen Beitrag zur gesamt-europäischen Kunstgeschichte.

Peter Meyer

**Holzbau-Bemessungstafeln.** Von Alfred Troche. 87 S. mit 37 Tafeln und 66 erläuterten Beispielen, Hannover 1953, Hermann Schroedel Verlag. Preis kart. 14 DM.

Bemessungstafeln, die dem Konstrukteur die Bemessung von Bauteilen erleichtern sollen, sind notwendigerweise auf bestimmte Vorschriften orientiert und damit ausserhalb des Gültigkeitsbereiches dieser Vorschriften nur von begrenztem Wert. Dies gilt auch für die vorliegenden Holzbaubemessungstafeln, die sich auf die deutschen Bauvorschriften stützen und deshalb bei uns nur teilweise verwendbar sind. Trotz dieser Einschränkung darf festgestellt werden, dass durch diese Kurventafeln eine Reihe von elementaren Bemessungsaufgaben des Holzbaues instruktiv veranschaulicht wird; die Verwendbarkeit der Tafeln könnte durch Angabe der zu Grunde liegenden Vorschriftswerte spürbar vergrössert werden.

Prof. Dr. F. Stüssi, ETH, Zürich

**Niederdruck-Stromrichterventile.** Von H. Bertele. 239 S. mit 149 Abb. Wien 1952, Springer-Verlag. Preis geb. 40 Fr.

Das Buch will eine Uebersicht über die Physik der Stromrichterventile geben. Der Dampf- oder Gasdruck liegt bei diesen Ventilen zwischen rund einem und einigen hundert Millitorr. Hochvakuumventile und Ueberdruckventile (Marxventile) kommen nur ganz kurz zur Behandlung. Die Stromspannungstheorie der Schaltungen wird ebenfalls nur kurz gestreift.

Das Buch geht auf Erfahrungen und Diskussionen im Siemens-Konzern zurück und behandelt auch die nach 1945 in den westlichen Ländern erzielten Fortschritte. Besprochen werden zunächst die kinetische Gastheorie, die Gasdiffusion, die Trägererzeugung, die Rekombination, die Langmuirsche Plasmatheorie und der Emissionsmechanismus an der Kathode. Dann folgen die verschiedenen Arten der Zündung, darunter der Halbleiter-Zündstift nach Slepian, die Kaltkathoden- und Glühkathodenrohre und die Fleckkathode, hierauf die ein- und mehranodigen Quecksilberdampfstromrichtergefässe, die Ignitron und Exitron, soweit diese von der Industrie gebaut werden. Die pumpenlosen Gleichtrichter mit Metallgefässen (z. B. die Konstruktion der Sécheronwerke) werden ebenfalls kurz gestreift. Es scheint mir jedoch, dass die Beschreibung der Edelgasfüllung, wie diese in der Schweiz erstmals verwendet wurde, etwas zu kurz gekommen ist. Es folgen Betrachtungen über Hg-Dampferzeugung und -kondensation, über den Mechanismus der positiven Säule, die Ionenverarmung, den Stromübergang zur Anode und den durch die Restionen bedingten Rückstrom. Betrachtungen über Hochspannungsven-

tile sowie über die Leistungsgrenzen und die Lebensdauer beschliessen das Buch.

Es sind hier die Beobachtungen sehr vieler Forscher zusammengetragen worden, wodurch sich das Bild von den physikalischen Vorgängen im Quecksilberdampfgefäß wesentlich aufhellt. Es bleibt allerdings noch viel zu tun in dieser Richtung. Der erzielte Fortschritt in der Stromrichtertechnik beruht auf den systematischen physikalischen Untersuchungen und den Betriebserfahrungen. Demzufolge hat die Anzahl der Rückzündungen in den letzten 30 Jahren enorm abgenommen. Immerhin bleiben noch viele ungeklärte Fragen im Stromrichterbau, wie z. B. die Diffusions- und Entionisierungsvorgänge und der Umschlag des Glimmstromes in den Lichtbogen, deren Lösung zähes, systematisches Forschen in physikalischer Richtung erfordert.

Zu den einzelnen Kapiteln wäre noch viel zu sagen, doch soll hier nicht darauf eingetreten werden. Das Buch richtet sich an Physiker und Ingenieure der Richtung Gasentladungs- sowie Stromrichtertechnik und kann warm empfohlen werden.

Prof. Ed. Gerecke, ETH, Zürich

#### Neuerscheinungen

**Die Melioration der Linthebene.** 11. Bericht der Eidg. Meliorationskommission. 36 S. mit Abb. Lachen 1954, Verlag der technischen Oberleitung der Linthebene-Melioration.

**La Mécanique au XVIII<sup>e</sup> Siècle.** Par René Dugas. 619 p. avec 32 fig. Neuchâtel 1954, Editions du Griffon. Prix relié 48 fr.

## WETTBEWERBE

**Reformierte Heimstätte in Seengen AG.** Ausstellung der Entwürfe von fünf Teilnehmern (Rangfolge: H. Zschokke, H. Hauri, Loepfe & Hänni, R. Beriger, H. Graf) im Kirchgemeindehaus Aarau vom 27. bis 30. Dez. täglich 14 bis 16 h. Vollständige Angaben folgen im nächsten Heft.

#### S.I.A. SCHWEIZ. INGENIEUR- UND ARCHITEKTEN-VEREIN

Mitteilung des Sekretariates

**Eisenbetonbrücke über den Fluss Blackwater in Ardsalagh bei Youghal, Irland.** Der Cork County Council sucht einen Ingenieur mit grosser Erfahrung in Brückenbau und Fundationstechnik als Projektverfasser und obersten Bauleiter des genannten Brückenbaues. Bewerbungen sind bis 31. Dez. d. J. zu richten an County Secretary's Office, Courthouse, Cork, Ireland.

## Einbanddecken und Sammelmappen für die SBZ

Es wird nur ein einziger Typ von *Einbanddecken* auf Vorrat hergestellt, nämlich die dunkelrote Decke mit Goldprägung der Buchbinderei Wolfensberger in Zürich 45, Edenstrasse 12 (Tel. 051/23 21 10) zum Preis von Fr. 5.95 netto. Alle an uns gerichteten Bestellungen von Einbanddecken geben wir an diese Firma weiter. Selbstverständlich entspricht der Stil dieser Decken ihrer Entstehungszeit im letzten Jahrhundert; weil die meisten Abonnenten Wert auf Kontinuität legen, kann sie nicht abgeändert werden. Wer einen modernen Einband vorzieht, kann z. B. bei der Buchbinderei E. Nauer in Zürich 32, Hottingerstrasse 67 (Tel. 051/32 08 72) zum Preis von Fr. 8.— netto die blaue Decke mit weisser Schrift bestellen, wie sie die Bände im S. I. A.-Sekretariat aufweisen.

Für die Aufbewahrung im Laufe des Jahres können wir die *Sammelmappe* «Zefiz» von G. Vuichoud in Montreux empfehlen. Sie ermöglicht, jede neu erschienene Nummer sofort einzuhüften und am Ende des Jahres alle Hefte leicht wieder wegzunehmen. Die Mappe in schwarzem Ganzleinen mit 60 Doppelklemmen (davon 8 ausziehbar), mit Goldprägung auf Deckel und Rücken, kostet netto Fr. 9.50. Bestellungen sind direkt an G. Vuichoud, rue de la gare, Montreux, zu richten (Tel. 021/6 52 78).

Nachdruck von Bild oder Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Für den Textteil verantwortliche Redaktion:  
Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG  
Dipl. Arch. H. MARTI